

Aus dem Nachlaß Quassowski
Ergänzungen zu: Die Familie FEEGE (APG 25. 1977, S. 154ff)

von Helmut Walsdorff

Maria S c h a c h t , zweite Ehefrau des Martin F e e g e (S. 155), war die Tochter des Johann S c h a c h t aus Soldau; hier dürfte es sich um die Familie S c h l a c h t a aus Soldau handeln. Johann S c h l a c h t a , ihr Vater, war laut Monographie von F. G a u s e von 1682 wiederholt Ratsherr, dann Stadtkämmerer und vor 1708 eine Zeitlang auch Bürgermeister ebd.

Georg Heinrich F e e g e (S. 155-56) erhielt nach seiner Pfarrstelle in Buchholz einen ehrenvollen Auftrag: er wurde Adjunkt des alten Erzpriesters Christian Nicolaus W o l f an der Johanneskirche in Memel. Dieser Christian Nicolaus W o l f saß 1766 bereits 25 Jahre im Amt in Memel und war offenbar ein schwieriger Mensch - jedenfalls ging F e e g e von Memel fort, als er dort rund acht Jahre gearbeitet hatte. Mit seiner Gesundheit stand es nicht zum Besten. Er ging nun nach Petersburg, nicht weit von Buchholz und gleich diesem ein Adl. Dorf (Patron von H a l l e n) . Es war ein kleines Kirchspiel, welches F e e g e ab 1774 zu betreuen hatte, und hier starb er auch 1776, wurde also nur 50 Jahre alt.

Charlotte Gertrud P r a e t o r i u s (S. 156) verw. von M a r c h a n d . Vermutlich handelt es sich hier um ein Glied der Familie M a r c h a n d , die 1715 in verschiedenen Zweigen aus der Westschweiz einwanderten und vor allem im Raum von Gumbinnen sich niedergelassen haben.

Ernst Gotthilf F e e g e (S. 156) wurde nach seinem Studium Aescultator bei der Kgl. Ostpr. Regierung in Königsberg Pr., bevor er als Kgl. Pr. Kreisjustizrat nach Saalfeld ging. In Königsberg wohnte er in der Wasser-
gasse.

Wilhelm Georg F e e g e (S. 156) zog als Student in die Freiheitskriege, wurde Hauptmann und erhielt das Eiserne Kreuz, als Assessor arbeitete er beim Land- und Stadtgericht in Fischhausen. Dann war er Kreisjustizrat in Tapiau und lernte hier wohl seine erste Frau kennen, kam 1833 an das Oberlandesgericht nach Insterburg, um schließlich nach Marienwerder zu gelangen, dem Sitz der Westpreußischen Regierung.

Luise Wilhelmine Auguste K o h l e r (geb. 1785) (S. 157) hatte Christian Gottlieb K ö h l e r zum Vater, der am 18. 1. 1752 in Hühnern in Schlesien geboren wurde, zum Feldprediger ordiniert wurde und mit dem Inf. Regt. von B ü c h e l (1914 Gren. Regt. 1) nach Ostpreußen kam. Im Alter von 21 Jahren wurde er am Stg. Exaudi 1773 ordiniert. Am 24. 7. 1785 übernahm er das Pfarramt Cremitten, die entsprechenden Protokolle seiner Introdution (EM 157 d e) sind noch erhalten. K o h l e r wurde 1822 zum Superintendenten des Kirchenkreises Wehlau ernannt. 1823 feierte er das 50-jährige Dienstjubiläum.

Huberta S a r o (S. 157), zweite Frau des Wilhelm Georg F e e g e , die er am 3. 1. 1833 in Tapiau ehelichte, war vermutlich eine Tochter des Stadtrichters S a r o aus Friedland, dessen Vornamen nicht bekannt sind. Seine Frau Caroline Susanne geb. K i r c h n e r ist im Jahr 1802 geboren und am 30. 9. 1849 im Alter von 47 Jahren gestorben. Sie hat offenbar sehr früh geheiratet und wenigstens vier oder fünf Kinder gehabt.

Der Justiz-Kommissar F e e g e (S. 157), der 1792 in Königsberg Pr. im Alter von 54 Jahren starb, hieß Johann Friedrich und dürfte mit dem Jh. Friedrich aus Schönsee identisch sein; er ist 1770 Hofgerichtsadvokat und wohnt am Altstäd. Markt, 1784 ist er Justizkommissar und wohnt am Kneiph. Kirchenplatz.